

Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten EDA  
Eidgenössisches Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF  
3003 Bern  
Per Email: m21-m4@eda.admin.ch

Bern, 21. August 2019 sgv-Sc

### **Vernehmlassungsantwort Internationale Zusammenarbeit 2021-2024**

Sehr geehrte Damen und Herren

Als grösste Dachorganisation der Schweizer Wirtschaft vertritt der Schweizerische Gewerbeverband sgv über 230 Verbände und gegen 500 000 KMU, was einem Anteil von 99,8 Prozent aller Unternehmen in unserem Land entspricht. Im Interesse der Schweizer KMU setzt sich der grösste Dachverband der Schweizer Wirtschaft für optimale wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen sowie für ein unternehmensfreundliches Umfeld ein.

Der sgv ist im Grundsatz mit den strategischen Zielen und dem finanziellen Rahmen für den Auftrag der Internationalen Zusammenarbeit 2021 – 2024 IZA einverstanden. Er ortet gleichwohl Verbesserungsbedarf in der Ausrichtung und in den entsprechenden Bundesbeschlüssen.

Zunächst will der sgv festhalten, dass sich die Schweiz sehr stark in der IZA engagiert. Der sgv ist auch der Meinung, dass eine Fokussierung der Mittel und Massnahmen der Schweizer Aussenpolitik guttut. Entsprechend begrüsst er den vorliegenden Entwurf. Damit sind die Leitfragen 1-3 mit «ja» beantwortet, auch wenn mit der Nuancierung, dass die Interessen der Schweiz Priorität haben, und die Bedürfnisse der Nehmerländer sich diesen Interessen zu unterordnen haben.

Namentlich unterstützt der sgv den Fokus auf die vier Schwerpunktregionen und den Rückzug aus Lateinamerika und (Süd-)Ostasien. Der sgv erwartet auch ein Ausstiegsszenario aus Osteuropa. Thematisch ist der sgv mit den Schwerpunkten Arbeitsplätze, Klimawandel, Migration und Rechtsstaat einverstanden, regt aber an, auf ökonomisch (!) wirksame Massnahmen zu setzen. Capacity-building und so weiter kann dem Ökonomischen folgen.

Der Verbesserungsbedarf am Entwurf ist:

- Es ist klarzustellen, dass die Interessen der Schweiz oberste Priorität haben. Die Interessen der Nehmerländer sind eindeutig den Interessen der Schweiz zu unterordnen. Bei den Interessen der Schweiz ist auf Gegengeschäfte zu achten, beispielsweise auf Marktzugang, Anerkennung des präferenziellen Ursprungs bei Gütern, oder Reduktion von Zöllen und anderen Tarifen.
- Es ist ein vollständiges Controlling-Konzept zu entwickeln, dass namentlich vorsieht und misst, wie die Interessen der Schweiz prioritär berücksichtigt werden, sowie die Effizienz und Dauerhaftigkeit der Projekte erhöht werden. Gemäss erläuternden Unterlagen (S.12) ist die Dauerhaftigkeit der Projekte unter 70% und ihre Effizienz lediglich 80%.

- Nur im ausserordentlichen Ausnahmefall sind NGOs aus den IZA-Geldern zu unterstützen. IZA-Mittel sind nicht da, um Organisationen aufzubauen oder zu unterhalten.
- In allen Bundesbeschlüssen ist auf einen automatischen Teuerungsausgleich ersatzlos zu verzichten. Erstens sind die Teuerungsannahmen zu hoch, denn das nationale und internationale Umfeld deuten auf Teuerungen von weit unter einem Prozent pro Jahr hin. Zweitens gibt es weder eine normative noch eine praktische Erklärung für einen automatischen Teuerungsausgleich in der IZA.

In den erläuternden Unterlagen gibt es ebenfalls Verbesserungsbedarf. Hier werden nur die wichtigsten genannt:

- Bei der Berechnung der APD-Quote ist auf alle Kosten – inklusive der kalkulatorischen Kosten – abzustellen, welche die APD in der Schweiz verursacht. Das bedeutet erstens, dass der ganze bewertete Faktoreinsatz dazu zu zählen ist. Zweitens sind alle Faktoreinsätze einzubeziehen, unabhängig davon, ob sie im In- oder Ausland stattgefunden haben.
- Die Arbeiten des Ökonomen Easterly werden mehrfach erwähnt, doch seine wichtigste Erkenntnis ist gerade eine andere, als jene im Bericht dargestellte. Easterly belegt verschiedentlich, dass Entwicklungshilfe Knappheitssituationen entschärft und dadurch Entwicklungsländer daran hindert, kreativ und produktiv zu sein. Easterly belegt auch, dass je mehr Entwicklungs-NGO unterstützt werden, desto grösser ihr Interesse ist, die Entwicklung zu bremsen. Denn würden sich Entwicklungsländer tatsächlich und aus eigener Kraft entwickeln, bräuchte es diese Entwicklungs-NGOs gar nicht.

Freundliche Grüsse

**Schweizerischer Gewerbeverband sgv**



Hans-Ulrich Bigler  
Direktor sgv, Nationalrat



Henrique Schneider  
stellvertretender Direktor